

Neuntes Kapitel.

Ein welkendes Röslein. — Schnitter Tod.

Onkel Tom war bereits zwei Jahre von seiner Kentucky'schen Heimat und allem, was ihm dort nahe stand, getrennt, und so groß auch seine Sehnsucht manchmal nach Weib und Kind war, so fühlte er sich doch nie wirklich unglücklich. Er hatte freilich viel verloren, dafür aber gütige, wohlwollende Menschen wiedergefunden, und das beruhigte ihn, wie ja auch die Hoffnung sich in ihm lebendig erhielt, dereinst wieder mit den Seinigen dauernd vereinigt zu werden.

Auf den Brief, welchen St. Clare für ihn nach Hause geschrieben hatte, erhielt er nach einigen Wochen von dem jungen Master Alfred Shelby eine Antwort, die allerlei erfreuliche Nachrichten brachte. So war darin zu lesen: Tante Chloe sei an einen Konditor in Louisville vermietet; das viele Geld, das sie hier durch Pastetenbacken verdiene, solle auf Frau Shelbys Rat sämtlich aufbewahrt werden, um Tom damit zurückzukaufen; Moses und Peter befänden sich wohl, und das Kleinste wackele auf seinen Beinchen unter Sallys Obhut schon im ganzen Hause umher; seit Toms Abreise seien vier Fohlen zur Welt gekommen, und zum Schluß brachte der Brief die Mitteilung, daß Vater und Mutter sich noch einer guten Gesundheit erfreuten.

Tom hielt dies Schreiben sehr in Ehren, er berieth sogar mit Eva, ob es nicht möglich sei, den Brief so einzurahmen, daß man beide Seiten des Blattes lesen könne. Zwischen Tom und Eva